

Paderborner Volksblatt

für Stadt und Land.

Nro. 11.

Paderborn, 25. Januar

1849.

Das Paderborner Volksblatt erscheint vorläufig wöchentlich dreimal, am Dienstag, Donnerstag und Samstag. Der vierteljährliche Abonnementspreis beträgt 10 Sgr., wozu für Auswärtige noch der Postaufschlag von 2½ Sgr. hinzukommt. Anzeigen jeder Art finden Aufnahme, und wird die gespaltene Zeile oder deren Raum mit 1 Sgr. berechnet. Bestellungen auf das Paderborner Volksblatt wolle man möglichst bald machen (Auswärtige bei der nächstgelegenen Postanstalt), damit die Zusendung frühzeitig erfolgen kann.

Bekanntmachung.

Für die Urwahlen zur ersten Kammer sind in Paderborn drei Wahlbezirke gebildet, nämlich:

Erster Wahlbezirk. (Wahlvorsteher Herr Rathsherr Tilli, Wahllocal der Löffelmann'sche Saal) von № 1 bis incl. 161, Römerzahl I. bis incl. IX, Armenhaus, bischöfliche Kurie, Universitäts-Haus, zusammen 100 Urwähler.

Zweiter Wahlbezirk. (Wahlvorsteher Herr Rathsherr Bülles, Wahllocal der Harmoniesaal) von № 162 bis incl. 478, Römerzahl XI bis incl. XXXVII, Haus des Justiz-Rath Müller, Auctions-Commissair Germer vor dem Kasseler Thore, Zimmermeisters Baumann, Groll auf der Warthe, zusammen 100 Urwähler.

Dritter Wahlbezirk. (Wahlvorsteher Stadt-Direktor Brandis, Wahllocal der Rathhaus-Saal) von № 481 bis incl. 868, Haus des Destillateurs Rinteln, Mühlenmeisters Franz Sander, Kanzlisten Minde, Lohgerbers Bacharach, Registrators Hillebrand, von Deynhausen vor dem Detmolder-Thore, von Westphalen'scher Hof, Haus des Brathun, Häuser von Lit. a bis x. Außerdem sind die Gemeinden Neuhaus, Elsen und Sande mit 23 Urwählern diesem Wahlbezirke von dem Herrn Land-Rath Graffo zugetheilt, zusammen 109 Urwähler.

Die Urwahlen nehmen in allen drei Bezirken am 29. d. M. Morgens präzis 10 Uhr ihren Anfang, und wird bemerkt, daß jeder Urwähler durch Vorlegung der Wählerliste und gegen Bescheinigung der Vorladung speciell zu dem Wahltermine vorgeladen wird.

Paderborn, den 23. Januar 1849.

Der Magistrat
Brandis.

Uebersicht.

Bevölkerungszustände in Deutschland.

Amtliches.

Deutschland. Berlin (Gerücht über Ministerwechsel; die Wahlen; Auswanderungen; die neue Gewerbeordnung; Ordensverleihungen; Wien überschwemmt); Köln (die Wahlen; Deffentlichkeit der Stadtraths-Sitzungen); Magdeburg (Herr von Unruh); Frankfurt (die österreichische Frage).

Italien. Rom (das Dekret über die Wahlen; die Exkommunikation; Muthlosigkeit des Volkes).

Landwirthschaftliches.

a Bevölkerungszustände in Deutschland.

Im deutschen Vaterlande nimmt die Bevölkerung im Durchschnitt jährlich um zwei vom Hundert zu, und zwar wesentlich in Folge einer Vermehrung der Geburten, während in England eine, wenn auch geringere, Vermehrung durch die Abnahme der Sterblichkeit hervorgerufen wird. In Preußen stirbt durchschnittlich Einer auf 36 in England dagegen Einer auf 58 Menschen. Die hier erscheinende geringe Sterblichkeit wollen Einige den vergleichsweise guten Wohnungen und der größern Reinlichkeit der untern Stände daselbst zuschreiben. Wir wollen darüber nicht entscheiden und fügen nur bei, daß die geringere Sterblichkeit nicht etwa aus einer allgemeinen ärztlichen Behandlung der Kranken hervorgehen kann, weil dieselbe gerade in England in den untern Ständen nicht häufig, weniger namentlich als in vielen Gegenden Deutschlands, und viel weniger als in Preußen überhaupt, einzutreten pflegt. — Zuletzt also hängt die Vermehrung der Bevölkerung ab von dem Ueberschuß der Geburten über die Verstorbenen.

Von der erleichterten oder erschwerten Möglichkeit des Erwerbes zur Stiftung eines Haushaltes sollte die Zahl der Ehen abhängen. In Deutschland kommt auf 110 — 120 Seelen jährlich eine Trauung, wogegen z. B. in Irland auf 95 Seelen jährlich eine Trauung gerechnet werden kann. Man sieht hieraus, daß auch Unbildung und Leichtsin eine größere Rolle hierbei spielen, als zulässig ist.

Was die Dichtigkeit der Bevölkerung auf die Quadratmeile anbelangt, so nennt man dieselbe schwach, wenn unter 1000 Seelen auf einer Quadratmeile wohnen; sie ist eine mittlere, wenn 1000 bis 2400 Seelen eine Quadratmeile bewohnen, und sie wird stark, wenn die Bewohnerzahl einer Quadratmeile über 2400 Seelen steigt. In Oesterreich und Preußen leben durchschnittlich an 3500 Seelen auf der Quadratmeile, in Oldenburg, Hannover, Holstein, Anhalt an 2500, in Baiern etwa 3000, in Württemberg, Baden, Hessen, Nassau an 4500, in Sachsen an 7000 Seelen. Wir sehen daraus, daß Deutschland stark bevölkert, ja in einzelnen Landestheilen überbevölkert ist. Hierdurch wurde schon bald nach den Freiheitskriegen die Zahl der unbemittelten Landbewohner immer größer, und gegen das Jahr 1830 war z. B. in manchen Dörfern der südlichen Theile Hannovers die Zahl der fein Eigenthum besitzenden Familien in dem Verhältniß von 1 : 4 gestiegen, und häufig trat in dem letzten Decennium eine fernere Vermehrung ein. In überaus größerem Maße aber zeigte solche sich ferner auch in Württemberg und in mehreren andern Gegenden des südlichen Deutschlands und nicht weniger in den Marken, obgleich bekanntlich die Bevölkerung überhaupt hier auch in neuerer Zeit bei weitem nicht so gedrängt war, als in jenen Gegenden.

Zuerst fingen Auswanderungen im Oldenburgischen an, von wo aus Einzelne nach Amerika gingen, welche begünstigt vom Glück bald ihre Verwandten nachzogen. Nun kamen Auswanderungen im Osnabrückischen vor, nachdem auch Einzelne ihr gutes Fortkommen in den vereinigten Staaten gefunden hatten. In den dreißiger Jahren kamen schon ganze Züge aus Westphalen, Hessen-Darmstadt, Kurhessen, Württemberg, Baden und noch andern Theilen des westlichen Deutschlands, welche sich über Bremen nach Nord-Amerika übersiedelten. Wenn wohl in einigen dieser deutschen Landestheile besondere Verhältnisse zum Theil feudalistische hiezu mitwirkten, so war doch immer die Ueberbevölkerung die Hauptveranlassung. Als indessen die bekannte Crisis in den Freistaaten — 1836 — eintrat und Beschränkung der öffentlichen Arbeiten und Verminderung des Erwerbes im Gefolge hatte, da nahm die Lust zur